

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Archivalien zur Baugeschichte der Dreifaltigkeitskirche in Paura bei Lambach (Oberösterreich).

Von † P. AUGUSTIN RABENSTEINER O. S. B., Prior und Archivar des Stiftes Lambach.

A. Vorgeschichte des Baues.

Eine Viertelstunde oberhalb des Marktes Lambach steht auf der Stirnseite eines Hügels auf dem rechten Ufer der Traun die Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura.

Der Erbauer dieser herrlichen Kirche ist Maximilian Pagl, Abt des Stiftes Lambach (1705—1725). Den Anlaß dazu gab eine pestartige Krankheit, an der in der Umgebung von Lambach, namentlich in Wels, viele Menschen dahinstarben (1713). Abt Maximilian machte das Gelübde, daß er, wenn Lambach von dieser Seuche verschont bliebe, zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit eine Kirche bauen wolle. Lambach blieb verschont. Zu Weihnachten 1713 galt die Pest als erloschen.

Am 2. Jänner 1714 suchten Abt Maximilian und Konvent beim bischöflichen Ordinariat in Passau um die Baubewilligung für die Dreifaltigkeitskirche an, die am 14. Jänner desselben Jahres erteilt wurde. Sofort wurden die nötigen Vorbereitungen für den Bau begonnen.

Über den Fortschritt des Baues, über Künstler und Handwerker, die dabei beschäftigt waren, machte Abt Maximilian in seinen Schreibkalendern von 1714—1725 (mit Ausnahme von 1718, der leider nicht mehr vorhanden ist) ziemlich genaue Aufzeichnungen, die für die Baugeschichte sehr wertvoll sind. P. Ildephons Prandtner hat diese Notizen, sofern sie die Dreifaltigkeitskirche betreffen, aus den Kalendern herausgezogen und in einem Hefte zusammengeschrieben, das im Archive unter Kodex Nr. 61 verwahrt wird, außerdem wurden die Kalenderaufzeichnungen als Ganzes von P. Arno Eilenstein in den „Mitteilungen und Studien des Benediktinerordens“ 1917—1919 publiziert. Ferner besitzt das Archiv die meisten Originalkontrakte oder Abschriften derselben, welche mit den Künstlern und Handwerkern abgeschlossen wurden, wie auch sonstige diesbezügliche Briefe und Notizen, die in dieser Baugeschichte verwertet werden.

B. Architekt und Bauarbeiter.

Die Idee, wie der Bau der Dreifaltigkeitskirche durchgeführt werden sollte, stammt wahrscheinlich vom Abte Maximilian selbst, dem P. Felix Ezinger, der im Baufache wohl erfahren, und P. Karl Pacher, der ein guter Zeichner und Maler war, beratend zur Seite gestanden sein dürften.